

Freie Presse

In Wodg ohne Zustellung
monatlich 7 Mtl. u. monat
ich 27 Mtl., mit Zustellung
ins Haus wöchentlich 9 Mtl.
und monatlich 35 Mtl. Auch
die Post bezogen kostet zu
25 Mtl. monatlich Voran
werden nur noch vorherge
Habeinbarung gesehen.

Staene Vertreter in: Alexander, Nikolai Gheorg. Rollé, Romé, Konstantinov, Simo, Babianice, Kapin, Sołnowice, Tomaszew, Enzel, Blockawel, Budała-Bola, Solers.

3. Jahrgang

Ein deutscher Wiedergutmachungs-Vorschlag.

Das wesentlichste Ereignis des Tages ist, daß die deutsche Abordnung durch ihren Vorführer, Dr. Simonz, unausgesprochen mitgeteilt hat, sie wünsche den Verbündeten einen konkreten Vorschlag in der Wiedergutmachungsfrage zu unterbreiten. Das Programm der deutschen Regierung ist die Summe jener Vorschläge zur Wiedergutmachungsfrage, die Deutschland schon vier Monate nach Unterzeichnung des Friedensvertrages hätte machen sollen. Dr. Simonz hat in der heutigen Sitzung sofort die Grundlinien seines Wiedergutmachungsprogramms entwickelt. Er erklärte die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung, eine Gesamtsumme für die Wiedergutmachung festzusetzen, ferner Annuitäten für deren Zahlbarkeit, und endlich ein System zu schaffen, wodurch im Falle einer Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands die Zahlungen erhöht werden sollen. Der Minister betonte die Schwierigkeiten, die einer solchen Regelung im Augenblick noch entgegenstehen, die Unsicherheit über die künftigen Reichsgrenzen, über die künftige Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens und die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, wenn die allierten Staaten an der deutschen Schuld beteiligt werden sollen. Ferner habe Deutschland, um ein derartiges Wiedergutmachungsprogramm auszuführen, Finanzhilfe nötig. Minister Simonz betonte ferner die Notwendigkeit, in hohem Maße die deutschen Sachleistungen in das Wiedergutmachungsprogramm hineinzuarbeiten. Endlich erklärte er sich bereit, die notwendigen Garantien zu gewähren, und zwar für die finanziellen Verpflichtungen Deutschlands dergestalt, daß die Souveränität des Deutschen Reiches dadurch nicht angegriffen werden soll. Außerdem sollen auch für die Sachleistungen Garantien gegeben werden.

Diese Rede des Ministers Simons hat in
allerlei Kreisen, jedenfalls auf französischer Seite,
einen außerordentlich günstigen Eindruck
gemacht. In der Sitzung selbst hat sowohl
Alexy George wie Millerand die Rede mit großem
Interesse verfolgt und Millerand hat gesagt,
daß einzelne Ausführungen des Ministers Anregungen
erwecken vorweg genommen hätten, die die
französische Abordnung zu machen beabsichtigt
hätte. Nachdem Millerand in gewissen Einzelheiten
gegen Simons polemisiert hatte, führte er aus,
es sei keineswegs die Absicht der Verbandsmächte,
Deutschland zu bestrafen. Vielmehr wünsche sie,
daß die deutsche Wirtschaft bald wieder auf ihre
einstige Höhe zurückkehren möge, unter der einen
Voraussetzung, daß Deutschland sich nicht seinen
vertragsmäßigen Verpflichtungen entziehe. Insbesondere
sei es sein lebhaftester Wunsch, daß die Beziehungen
zwischen Frankreich und Deutschland sich so
friedlich wie nur möglich gestalten möchten.

Nächste Sitzung am 15. November.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat Wilson die Vertreter der dem Völkerbund angehörenden Staaten zu der am 15. November stattfindenden Vollversammlung des Völkerbundes eingeladen. Antworten sind noch nicht eingegangen. Amerika wird nicht offiziell vertreten sein, weil es den Versailler Friedensvertrag noch nicht ratifiziert hat.

Aus London wird gemeldet: Im Palais St. James fand eine Sitzung des Völkerbundes statt in der Balfour den Vorsitz führte. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Alandinseln. Schweden vertrat Branting, Finnland Engel. Balfour erklärte, daß Finnland eigentlich noch nicht Mitglied des Völkerbundes sei, es habe jedoch seine Bereitwilligkeit zum Beitritt ausgesprochen, worüber noch in diesem Jahre in einer Vollsitzung verhandelt werden soll. Der Völkerbundsrat beschloß, die Frage der Alandinseln einer aus 3 Juristen bestehenden Kommission zu überweisen, die darüber entscheiden soll, ob diese Frage ausschließlich Finnland angehe, sowie festzustellen, wie sich im gegenwärtigen Augenblick die Frage der internationalen Verpflichtungen betreffend die Schleifung der Alandinseln befestigungen ausnehme.

Lenin ist ein Fünfzigjähriger, außerordentlich robust, von untersehter Statur. Aus seinen mongolischen Schlägen blickt er den Besucher in geradezu befürzender Weise an. Er bewohnt im Kreml ein einziges Zimmer, das mit einem Feldbett ausgestattet ist. In diesem Raume arbeitet er und von hier aus regiert er das ungeheure Gebiet Räterusslands. Seit früher Jugend ist er Terrorist. Unter dem Zaren Alexander III. wurde sein Bruder verhaftet und gehängt. Lenin Ulanow ist ein Mann aus einem Guß, ein spaltenloser Block. Er ist das einzige Oberhaupt, der Führer. Er spricht nur selten und greift nur in die Regierung ein, um einen neuen Kurs zu geben. Seine Befehle sind klar und rüffeln. Es dauert oft Wochen, ja Monate, bis Lenin dem Sieger einen neuen Kurs gibt. Gegenwärtig steuert das Schiff nach rechts, der Ordnung, Arbeit, Organisation und Disziplin entgegen, hauptsächlich der Disziplin. Am meisten sorgt er sich um die Stellungnahme der Bauern. „Ach, diese Bauern, sie sollten uns glauben...“ Er hat das sichere Gefühl, daß all sein Leben von ihnen ausgeht; er fühlt, daß er und sein System an ihnen zugrunde gehen wird.

Trozkij ist der Marat der russischen Revolution, ständig in Bewegung, aufgeregt bis zur Tollheit. Den größten Teil seiner Zeit verbringt er auf Reisen, im Auto und im Flugzeug. Er fliegt von einer Front zur andern, er scheint unermüdet an den entlegensten Orten, improvisiert Reden, welche die demoralisirte Menge begeistern und anfeuern, er erteilt Befehle, bestraft Generale, die sich haben schlagen lassen, verweist fehlbare Kommissare, läßt Feiglinge hingerichten und ändert Pläne ab, um sofort wieder nach der nächsten Front zu weilen, oft Tausende von Kilometern weit. Nach den Aussagen von Offizieren besitzt Trozkij, der die Kriegsschule besucht hat, hervorragende strategische Talente.

Ein ojew ist der Tribun, die unermüdliche, ewige Sprechmaschine. Er ist noch jung und war zu Beginn der Revolution noch sehr mager. Heute neigt er stark zur Fettleibigkeit. Er ist immer elegant gekleidet, ein jovialer Herr, ein starker Esser und Trinker. Er läßt sich im Hotel „Astoria“ fürsüßlich bedienen. Dr. Marconi hatte Gelegenheit, anlässlich der zweiten Jahresfeier der Revolution, die am 7. November des Vorjahres stattfand, ihn im Winterpalast sprechen zu hören. Er sprach vor 10 000 Menschen, drei Stunden lang, ... fließend, aus dem Stegreif geschlossen in Form und Inhalt, so daß das Stenogramm sofort hatte in Druck gegeben werden können.

Seine Frau Lirin, noch jung, aber et-
was müde, ist die Vorsteherin des russischen
Armenwesens und ist, wie sich leicht denken läßt,
mit Arbeit überhäuft. Sie ist mit den ihr unter-
geordneten Organen außerordentlich streng und
duldet keine Dürftschreien.

Lunatscharski, der Volkskommissar für
Kunst und Unterrichtswesen, ist Philosoph, Schrift-
steller und Aesthet im Dienste der Revolution.
Er ist klug und geschmeidig zugleich, maßvoll
und heftig, kurz, der Zallerwand des russischen
Kommunismus. Auch er ist ein vorzüglicher Red-
ner, der seine Ansprachen mit Zitaten aus den
Werken der berühmtesten russischen Dichter zu
verbrämen liebt.

Eschitscherin ist Aristokrat von Scheitel bis zur Sohle, Sprößling einer altadligen Familie, die über großen Grundbesitz und fürsüßigen Reichtum verfügte. Eine seiner Tanten war eng mit dem Zarenhause befreundet, eine große Dame, hochgebildet, autoritär, von heftigem Charakter und fürchterlich reaktionär. Sie war Jahrzehntlang die intimste Freundin der Zarin-Mutter und eine erbitterte Gegnerin der hingerichteten Kaiserin. Sie lebt heute noch, zählt über 82 Jahre und kämpft mit den Kommissaren des Distrikts Tambow einen zähen Kampf. Ihre Güter und ihre Habe sind beschlagnahmt worden. Von ihrem allmächtigen Neffen will sie nichts wissen und sie hält ihn für einen ausgemachten Verbrecher. Die übrigen Verwandten, weniger stolz, als die Tante Maryschkina werden von Eschitscherin in großherziger Weise unterstützt.

Madame Kramitzsch hat das Portefeuille des Innern, sie ist eine höchst elegante, gebildete Dame, die einen prächtigen Palast, dem Winterpalast gegenüber bewohnt und von einem Kranz sehr eleganter junger Mädchen umgeben ist. Man spricht in ihrem Salon das reinste Französisch. Und diese lebenswürdige junge Dame steht an der Spitze der suchbarsten Institution des bolschewistischen Aufstands: Der Po-lael.

Die Sonnabendſitzung.

Ueber die Sonnabendstizung in Spaa meldet der Sonderberichterstatter des „Berl. Tzbl.“ unter dem 10. Juli:

Die heutige Nachmittagsitzung hat einen Umschwung gebracht, auf den wohl niemand außerhalb des engsten Delegiertenkreises gefaßt war. Millerand, von dem man eine große Erwiderung, besonders auf die scharfe Rede Stinnes', erwartet hatte, erklärte bei Beginn der Sitzung, er könne die interessanten Ausführungen der nichtoffiziellen delegierten Sachverständigen nicht beantworten. Er müsse sich an die Ausführungen Simons' halten, wobei er bemerken wolle, daß sicher Simons gewisse Dinge nicht gesagt hätte, die heute morgen von anderer deutscher Seite geäußert worden seien. Hiervon machte Millerand einige juristische Ausführungen über § 233 des Friedensvertrages, um zu beweisen, daß die Alliierten zu Repressalien in der Kohlenfrage berechtigt seien. Er streifte dann noch eine andere nebenwärtliche Angelegenheit und sagte dann: Simons habe heute morgen von Bestrafungsabsichten der Alliierten gesprochen. Nichts liege den Alliierten fern. Sie wünschten, daß Deutschland seine volle Wirtschaftskraft, wie sie vor dem Kriege bestanden habe, wieder erlange, und zuwünschten, daß die Beziehungen zu Deutschland so friedlich wie möglich sich gestalten. Bei dem Wort „pacifiques“ suchte Millerand einen Augenblick nach einem anderen Ausdruck. Europa bedürfe der Ruhe. Millerand kam zu dem Schluß, daß die alliierten Delegierten möglichst baldige Besprechungen in den Kommissionen über die Kohlenfrage wünschten. Solche Kommissionsberatungen waren heute morgen von Lloyd George verweigert worden.

Sofort wurde nun die Kohlenkommission zu sammengestellt, die sich in ein benachbartes Hotel begab, um die Verhandlungen aufzunehmen. Sie hofft, bis morgen nachmittag um 1/6 Uhr fertig zu sein. Dann wird die Konferenz im Plenum wieder zusammentreten.

Es folgte eine Theepause. Zum ersten Male unterhielten sich die deutschen Delegirten bei dieser Gelegenheit mit den Allirten. Kleine Fortschritte. Nach der Theepause ergriff Simons das Wort und sprach ziemlich umständlich Milserand seinen Dank aus.

Nun stand die Entschädigungsfrage auf der Tagesordnung. Simons entwickelte eingehenden Ausführungen die deutschen Ansprüche für die Entschädigung. Er theilte mit, daß ein Plan dafür ausgearbeitet worden sei. Lloyd George wünschte ihn möglichst schnell zu haben. Die Deutschen erklärten, ihn bis Montag überreichen zu wollen. Es wird dann aber beschlossen, den Plan bis morgen abend fertigzustellen, damit die Alliierten ihn bis Montag studieren können. Das alles wird in freundlich-geschäftsmäßigem Ton verhandelt.

Simons macht Mittheilungen aus den allgemeinen Entschödlungsplänen der deutschen Regierung. Deutschland bedürfte vor allen Dingen eines festen Finanzplanes; sonst gehe es unter, weil es kein festes Budget machen könne. Das würde auf die übrigen Mächte ungünstig zurückwirken. Eine Gesamtsumme und Jahressummen festzustellen, sei schwierig, weil Deutschland über seine

Warschau, 12. Juli. (Pat.) Die Spenden für die Freiwilligen-Armee wachsen von Stunde zu Stunde. Am Sonnabend wurden dem General-Palzer 56 Millionen Mark überreicht. Am Sonnabend ist die erste von der Jugendliga angeworbene Abteilung von Freiwilligen, die hauptsächlich aus Mitgliedern der Liga besteht, an die Front abgegangen.

Russischer Friedensvorschlag
an Rumänen

Interest, 12. Salt. (Bat.)

Artlich wird gemeldet, daß der Außenminister Tole Joneku in einer Sitzung des Ministerrats eine neue Note der Sowjetregierung vorgelesen habe, in der die russische Regierung Rumänien neuerdings Friedensvorschläge macht. Gleichzeitig erklärt sie sich bereit, in der Frage des Gefangenenaustausches die Verhandlungen aufzunehmen.

Leistungsfähigkeit sich selbst im Augenblick kein Bild machen könne. Weiterhin behandelt Simon die Frage der Garantieleistung durch das Deutsche Volk. Auch darüber zu verhandeln sei Aufgabe der Sachverständigen. Er kommt dann auf die materielle Schadensersatzleistung. Die auf Grund des § 235 des Friedensvertrages wieder zu ersetzenden Gegenstände zerlegte er in zwei Gruppen: erstens handele es sich um sogenannte Spezialleistungen, die das Handwerk und dessen Verbände liefern können, ferner um sogenannte Katastagenen, die durch die Industrie geschaffen werden könnten. Dann kommt er zu den eigentlichen Wiederaufbaufragen im zerstörten Gebiet. Hierüber Einzelheiten zu geben, sei die Delegation nicht berechtigt. Er schlägt aber ein großzügiges Ansiedlungsunternehmen vor, unter geschäftlicher Zusammenwirkung der Industrien der beteiligten Länder, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, deren letzterer Schutz besonders zu pflegen sei. Bisher sei sehr zu bedauern, daß die gesitteten Einwohner der zerstörten Gebiete wohl Entschädigungen annahmen, aber nicht zurückkehrten. Das müsse die Erbitterung angesichts der zerstörten Gebiete dauernd erhalten.

Alle diese Ausführungen hat Simons heute abend dann den deutschen Journalisten ausführlich wiederholt. Er deutete dabei an, daß man es nach eingehenden Verhandlungen doch für besser halte, morgen eine feste Summe zu nennen.

Die Montagſitzung.

Chorsea, 13. Jul. (Bat.).

Die Konferenz in Spaa befaßte sich gestern mit der Entschädigungsfrage und der Frage des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete. Die Deutschen bemühten sich zu beweisen, daß als Grundlage jeglicher Zahlungsnormen die Leistungsfähigkeit und Zahlungsmöglichkeit Deutschland angenommen werden müsse. Eine Sonderkommission müsse nicht nur den Mindest-, sondern auch den Höchstbetrag der einzelnen Raten im Rahmen der realen Möglichkeit feststellen.

In dieser Frage trafen die Deutschen und die Delegirten der Verbündeten am Vormittag nochmals zu einer Sitzung zusammen, die nach halbtaglanger Verhandlung von den Deutschen verlassen wurde, während Lloyd George, dessen Unwohlsein inzwischen geschwunden war, Willander, Gorga und de la Grolle noch anderthalb Stunden Beratungen pflogen. Es wurde ein endgültiger Beschluß gefaßt, die Vorschläge der Deutschen einer besonderen, aus Sachverständigen der Deutschen und der Verbündeten bestehenden Entschädigungskommission vorzulegen, die dann darüber Bericht zu erstatten haben wird.

Einer Hohezmeldung zufolge, hat am Montag abend in Spaa keine Plenarsitzung stattgefunden. Um 3 Uhr 35 Minuten fand aber eine kurze Besprechung zwischen den Vorstehenden der Delegation der Verbündeten und dem Reichskanzler Lehrenbach und Dr. Simons statt.

Die Konferenz in Spaa soll einem Beschlusse
zufolge, nur noch bis Dienstag oder aber
auch bis Freitag tagen.

Die Abstimmung in West- und Ostpreußen.

Marienwerder, 13. Juli. (Pat.)

Wie wir bereits gestern berichtet haben, wurden in Westpreußen 99 306 gültige Stimmen abgegeben, davon für Deutschland 91 625 und für Polen 7652. Auf die einzelnen Kreise verteilt sich das Ergebnis wie folgt:

	deutsche	polnische
Mosenberg . . .	33 684	1074
Marienwerder . .	17 437	183
Stuhm . . .	18 289	4 919
Marienwerder . .	22 515	1 506

Über die Wahlen in Ostpreußen lag bis Sonntag 12 Uhr nachts folgendes vorläufige Teilergebnis vor:

	deutsch	poln.
Osterode Stadt u. Kreis	25 000	500
Allenstein Stadt . . .	16 752	342
Bischofsburg Stadt . .	2 400	49
Kreis . . .	bisher überwiegend deutsche	Stimmen,
Margrabowa . . .	3 913	—
Kreis Olschlo ohne Stadt	21 885	1
Osterode Stadt . . .	8 666	17
	(8 ungültig)	
Hoherstein . . .	1 787	12
Liebenau . . .	1 512	—
Siegenburg Stadt . . .	1 204	49
Ostelsburg Stadt . . .	5 336	15
Ostelsburg Stadt u. Kreis	25 824	—
Byd (84 Bez. außer d. Stadt)	11 584	20
Böden Stadt . . .	4 909	3
	(3 ungültig)	
Böden (aus 40 Bezirken)	6 745	9

Polen will die Abstimmung nicht anerkennen.

Warschau, 12. Juli. (Pat.)

Ämtlicher Bericht der Presseabteilung beim Außenministerium: Der Delegierte der polnischen Regierung und der Generalkonsul in Allenstein überreichten, wie bekannt, am 3. d. Mts. dem Vertreter der interalliierten Kommission eine Note, in der eine Revision der Liste der Stimmberechtigten des Allensteiner Bezirks sowie auch ein Ausschuß der Abstimmung bis zur Beendigung dieser Revision gefordert wurde. Als darauf keine Antwort eingetroffen war, sandte der Delegierte auf Anordnung der polnischen Regierung am 10. d. Mts. an die interalliierte Kommission ein Schreiben mit der Erklärung, daß die polnische Regierung die unter den gegenwärtigen Bedingungen erfolgte Abstimmung nicht anerkennen könne, da sie mit dem Volkswillen sowie auch mit dem Versailler Friedensvertrag nicht übereinstimme.

Die Bezirke unserer Zeitung werden höflichst ersucht, uns die unregelmäßige Zustellung des Blattes sofort zu melden. Wir werden jeden einzelnen Fall sofort untersuchen und möglichst schnell Abhilfe schaffen.

„Bodzer Freie Presse“.

Totales.

Bodz, den 14. Juli 1920.

An die Frauen! Die „Praca“ veröffentlicht folgenden Aufruf der Frauenliga an die Frauen: Während unsere Väter, Söhne und Brüder an der Grenze unseres Landes ihr Blut vergießen, treffen Tausende von verwundeten Soldaten in der Heimat ein. Die Spitäler können den Verwundeten nicht mehr das bieten, was sie als Verteidiger des Landes verdienen. Der Staat tut alles, was in seiner Macht ist, um die Leiden der Verwundeten zu lindern, doch fehlen dem Staate noch die Mittel für solche Anforderungen, wie sie jetzt an ihn gestellt werden, nachzukommen. Wir müssen uns selbst helfen und wenden uns deshalb in erster Linie an Euch — Frauen, an Euch Mütter, Schwestern, Schwägerinnen und Töchter, daß Ihr die Not der Verwundeten lindern helft und spendet was Ihr könnt: Bettfedern, Ueberzüge, Rissen, Obst, Eier, Milch, Gemüse, Kartoffeln, Bücher, Zeitungen u. a. Helft uns und bringt, was Ihr könnt in das Büro des „Roten Kreuzes“, Petrikauer 78. Unsere armen Verwundeten haben es doch verdient, daß die Allgemeinheit sie nicht gleichgültig behandelt. Vergesst nicht, daß wer schnell gibt, doppelt gibt.

Die Lehrer fürs Vaterland. Die am 10. Juli versammelten Bodzer Volksschullehrer haben beschlossen, sich alle den Militärbehörden zur Verfügung zu stellen. Alle waffenfähigen Lehrer sollen sich unverzüglich zum aktiven Dienst melden. Die Lehrerinnen werden aufgefordert, in die Frauenlegion einzutreten oder bei der Ausrüstung der Freiwilligenarmee zu helfen.

Auch die Lehrer der polnischen Mittelschulen in Bodz werden aufgefordert, sofort ins Heer einzutreten. Der Bodzer Bezirkschulinspektor erhielt vom Kultus- und Unterrichtsministerium die telegraphische Mitteilung, daß nur diejenigen Volksschullehrer aus ihrer Stellung entlassen werden dürfen, die sich verpflichten, an die Front zu gehen. Gleichzeitig verlangt das Ministerium ein Verzeichnis der freien Lehrstellen, die durch gestrichelte Lehrer aus Galizien besetzt werden sollen.

Die Bodzer städtischen Beamten haben auf einer Versammlung im Sitzungssaal der Stadtverwaltung folgende Entschlüsse angenommen. Die versammelten Beamten und Beamtinnen der Bodzer Stadtverwaltung beschließen: 1. sich sämtlich der Militärbehörden zur Verfügung zu stellen, 2. sich an den Magistrat um unbegrenzten Urlaub für die in die Freiwilligenarmee eintretenden Beamten zu wenden, 3. beim Magistrat zu beantragen, an die Familien der freiwillig ins Heer eintretenden Beamten die vollen Monatsgehälter derselben zu zahlen, 4. für die in den aktiven Dienst eintretenden Sanitären dieselben Unterhaltungen, wie sie die Männer genießen, auszuwirken, 5. für die eingezogenen und freiwillig ins Heer eingetretenen Beamten eine einmalige Unterstützung in Höhe eines Monatsgehaltes beim Magistrat zu beantragen, 6. die in ihren Stellungen bleibenden Beamten dazu zu verpflichten, ihre ins Heer eingetretenen Mitarbeiter zu vertreten, 7. beim Magistrat zu beantragen, nur solche Beamte anzustellen, die ihren Nichteintritt in die Freiwilligenarmee rechtfertigen können, 8. desgleichen zu beantragen, daß kein Urlaub mehr erteilt bzw. zurückgegeben wird.

Weim Verband der städtischen Beamten wurde ein Soldatenhilfskomitee gegründet, daß die Soldaten an der Front mit den notwendigsten Be-

darfsartikeln versorgen will. Das Kapital des Komitees wurde aus einer freiwilligen Besteuerung der städtischen Beamten und Beamtinnen, die 1 Prozent der Gehälter für Beamte, die Familien haben, und 2 Prozent der Gehälter für alleinstehende Beamte bestrahlt, gebildet.

Fürs Militär. Auf Antrag des 2. Vorsitzenden des Roten Kreuzes, Dr. Stalff, hat die Gesundheitsabteilung beschlossen, den Militärbehörden die amerikanische Wäsche in der Banka 115 für die Dauer des Krieges zur Verfügung zu stellen.

Urlaubsanspruch. Im Zusammenhang mit dem massenhaften Eintreten städtischer Beamten in die Freiwilligen Armee hat der Magistrat beschlossen, alle Urlaube, bis auf weiteres aufzuschieben und alle Beamten, die augenblicklich in Urlaub sind, zu ihrer Arbeit zurückzurufen.

Anmeldung der Heeresausstattungsgegenstände. Auf Grund einer Verordnung des Innenministers macht der Regierungskommissar von Bodz, Zyckl durch Maueranschlag bekannt, daß alle Heeresausstattungsgegenstände bis zum 16. Juli d. J. im Regierungskommissariat, Kosciuszko-Allee 1, angemeldet werden müssen. Der Anmeldung unterliegen: alle fertigen Militärlaibungsstücke, Stoffe und Leder für solche und Zutaten, wie: Rohrin, Stoffreste usw. Zur Anmeldung sind verpflichtet: alle Handels- und Industrieunternehmen, die die genannten Waren herstellen, umarbeiten, oder damit handeln, mit Ausnahme derjenigen Unternehmen, die ausschließlich für die Armee unter militärischer Aufsicht arbeiten. Die Anmeldungen müssen enthalten: den Vor- und Familiennamen und Wohnort des Meldepflichtigen, die Menge, Art und Aufbewahrungsort der betreffenden Waren oder Gegenstände, den Vor- und Zunamen und Wohnungsort des Besitzers dieser Waren. Alle nach Abgabe der Anmeldebefehle erhaltenen Waren müssen binnen 8 Tagen nachträglich angemeldet werden. Die angemeldeten Waren müssen 14 Tage nach der Anmeldung im Besitze desjenigen bleiben, der sie angemeldet hat. Wer keine oder falsche Angaben macht wird mit Haft bis zu einem Monat oder mit Geldstrafe bis 100 000 Mk. bestraft.

Kommision für Kriegsschadensunterstützungen. Gestern fand die Organisationsversammlung der Unterstützungskommision statt, deren Aufgabe es ist, nicht rückzahlbare Unterstützungen zum Wiederaufbau durch den Krieg vernichteter oder beschädigter Wirtschaften zu erteilen. An der Versammlung nahmen teil: Vertreter der Behörden, der Stadtratsordnungsversammlung, der Bauabteilung und Vizepräsident Klogmann. Alle Kriegsschadensmeldungen und Reklamationen wird die Bauabteilung entgegen nehmen. Die Kommision hat beschlossen sich an die zuständigen Behörden mit der Bitte zu wenden, die Höchstunterstützung, die augenblicklich 20 000 Mark beträgt, zu erhöhen. Diese Summe wurde vor einem Jahre festgesetzt und ist jetzt durch die allgemeine Preissteigerung zu niedrig. Gleichzeitig soll sich die Kommision um die Verlängerung des Anmeldetermins, der bekanntlich am 1. August abläuft, um 3 Monate bemühen.

Ein Verpflegungsgesetz. In der Sitzung vom 9. Juli hat der Sejm ein Gesetz angenommen, daß die Verpflegungsfrage für das Jahr 1920/21 vollkommen regelt. Das Gesetz stellt das Uebereinkommen der Arbeiterklassen und der Bauern dar; es ist dies die einzige Möglichkeit der Regelung der Verpflegung, die beiden Seiten zufriedenstellen kann. Es ist die Hoffnung vorhanden, daß in Kongresspolen die Lebensmittelration von 180 auf 250 Gramm wird erhöht werden können. Andererseits wird das Gesetz auch die Bauern zufriedenstellen und die Ernährung

ihrer Familien und Arbeiter sichern. Die Regierung hat sich verpflichtet, für das Getreide so hohe Preise zu zahlen, daß die Bauern ihr Getreide gern der Regierung verkaufen werden. Die Bauern behalten für ihre Verpflegung von der ersten Kategorie Land — einen halben Morgen, von der zweiten Kategorie — $\frac{1}{4}$ eines Morgens und von der dritten Kategorie einen ganzen Morgen. In jeder Kategorie unterscheidet das Gesetz 3 Arten von Wirtschaften: 1. bis 30 Morgen, 2. von 30 bis 100 Morgen und 3. über 100 Morgen. Das beschlagnahmte Getreide muß zu folgenden Zeitpunkten abgeliefert werden: bis zum 15. September 25 Proz., bis 1. Januar 25 Proz. und bis 1. April 50 Proz. In gewissen Kreisen kann die Regierung die Ablieferungszeitpunkte und die Menge des beschlagnahmten Getreides verschieben. Es handelt sich hier um Gebieten, die während des Krieges vielleicht zeitweilig würden geräumt werden müssen. Hat der Bauer 50 Proz. des beschlagnahmten Getreides abgeliefert, dann hat er das Recht, die übrigen 50 Proz. Kartoffeln zu verkaufen, doch muß er die Verpflegungskommision davon in Kenntnis setzen. Im ehemaligen preussischen Teilgebiet wird die Beschlagnahme sämtlicher Erträge verpflichtet, an die die dortige Bevölkerung schon seit langem gewöhnt ist.

Kommer noch keine Kohle. Die Versorgung unserer Stadt mit Kohle läßt immer noch viel zu wünschen übrig. Selbst bei dem augenblicklichen Stillstand in der Textilindustrie kann der Bedarf an Kohle nicht gedeckt werden. Im Kettenhandel wird 400 Mark für einen Korzec Kohle gezahlt.

Ankunft von Flüchtlingen. Gestern nachm. trafen in Bodz am Fabrikbahnhof 140 Güterwaggons mit 500 Flüchtlingen ein. Die letzteren rekrutieren sich aus Eisenbahnbeamten und deren Familien, die vor den Bolschewiken geflüchtet sind. Sie sind vorderhand in den massiven Güterspeichern am Fabrikbahnhof untergebracht. Das Wohnungsamt ist jetzt auf der Suche nach Wohnungen für die Flüchtlinge, die, wie wir hören, in Privatlokalen an der Milsch-, Piramowicz- und anderen Straßen, sowie im Helenenhof untergebracht werden sollen.

Polynische Flüchtlinge. Vorgefunden sind 400 Flüchtlinge aus Polynien in Bodz eingetroffen. Sie werden von dem Auswandereramt und den gebildeten Bahnkommissionen versorgt.

Die Krankenkasse der Berufsverbände. Vorgefunden fand in der Pustasstraße 13 eine Versammlung der Mitglieder der Krankenkasse der Berufsverbände statt. Es wurde beschlossen, sich an das Komitee der Krankenkassen mit der Bitte zu wenden, so schnell wie möglich mit der Organisation einer städtischen Krankenkasse zu beginnen.

Furchtbares Wüten des Scharlach. Das Bodzer städtische Gesundheitsamt verzeichnete in der Zeit vom 4. bis 10. Juli folgende ansteckende Krankheitsfälle: Fleckfieber 10: 5 Männer 5 Frauen (7 Christen, 3 Juden). 3 Todesfälle; Unterleibstypus 9: 4 Männer, 5 Frauen, (4 Christen, 5 Juden). 3 Todesfälle; Rückfallfieber 2: 2 Männer, 1 Frau, (2 Christen, 1 Jude). 1 Todesfall; Scharlach 58: 24 Männer, 34 Frauen, (46 Christen, 12 Juden). 21 Todesfälle; Diphtheritis: 2 Männer, (1 Christ, 1 Jude), Masern 2 Christen, einer starb; Keuchhusten 5: 3 Männer, 2 Frauen, (4 Christen, 1 Jude) 3 Todesfälle, an Rindbettfieber starb eine Christin; Gehirnhautentzündung:

Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

21. Fortsetzung.

„Ihre Kündigungskarte ist zwar noch nicht abgelaufen, aber nach dem Vorgangenen verzichte ich auf Ihre weitere Tätigkeit hier: Hier ist Ihr Geld, Ihre Papiere gibt Ihnen Herr Peinert!“ sagte er dann.

Charlotte, die mit fremden teilnahmslosen Augen seinen Bewegungen gefolgt war, trat langsam näher.

Widerstrebend nahm sie die Geldstücke von der Tischplatte, es war ihr voller Monatslohn. Ihr war, als braunten sie wie Feuer in ihrer Hand. Krampfhaft schlossen sich ihre Finger darum. Und es zwang sie etwas, zu ihm hinüberzusehen, wie er, in lässiger Haltung gegen die Schreibtischplatte gelehnt, mit kaltem, unbeweglichem Gesicht ihr gegenüberstand.

Und sie dachte an jenen Abend, wo er ihr ebenso gegenüberstanden hatte — in der gleichen Haltung. Und sie... Ach, sie Lörin! Raslos gebemüht kam sie sich vor. — Ein dumpfer, wehloser Born wälzte in ihr auf.

„Nun, haben Sie noch etwas zu bemerken?“ fragte er.

Heiß schoß es ihr in die Wangen. „Ihrer Ansicht nach gewiß nicht!“ sagte sie. „Denn ich habe ja das Geld genommen, das ich — ich brauche, um nicht hungern zu müssen! Und hier ist man wohl überzeugt, sich mit diesem Gelde das Recht erkauft zu haben, mich zu beleidigen und zu beschimpfen! Und...“

„Reden Sie doch keinen Unfug!“ unterbrach er sie schroff. „Was Ihnen geschehen ist, haben Sie sich selbst zuzuschreiben!“

„Herr Ström! Es wäre mir ein leichtes gewesen, mich vor Ihnen zu rechtfertigen. Ich tat es nicht, weil ich nur zu deutlich Ihre Absicht herausfingte. Diese Maßregelung wäre mir erspart geblieben, hätte meine Antwort auf die Frage, die Sie vor einigen Tagen an mich richtete, anders gelaute!“

Ströms Augen flackerten. Doch seine Haltung blieb unverändert, und mit eisigem Tone erwiderte er:

„Sie sind sehr kühn! Aber ich habe es nicht nötig, meine Handlungsweise vor Ihnen zu motivieren! Ihre Ansicht darüber interessiert mich nicht so sehr. Die Sache ist erledigt!“

Mit den letzten Worten ließ er sich langsam in seinem Schreibstuhl nieder.

Charlotte war außer sich. Die hochmütige, abweisende Art Ströms flackelte ihr verletztes Ehrgefühl zu so heftiger Empörung auf, daß sie alle Selbstbeherrschung vergaß.

„Jawohl, die Sache ist für Sie abgetan, Sie sind fertig damit. Sie brauchen Ihre Handlungsweise nicht zu motivieren. Dabei wissen Sie wohl, daß ich meine Pflichten nach meiner Kündigung auch nicht einen Augenblick verabsäumt habe. Und wenn mir nun eine Maßregelung zuteil wird, die vollständig ungerecht ist, die mich demütigt und in den Augen meiner Mitarbeiterinnen herabsetzt, ja, die nur zu offensichtlich den Stempel einer kleinlichen Rache trägt, so nehme ich mir das Recht, sie zurückzu-“

„Schweigen Sie!“ brauste Ström auf — der Born raubte ihm fast den Atem. „Ich sage Ihnen noch einmal, ich verbitte mir jedes weitere Wort. Sonst —“

„Nun, sonst?“ fragte Charlotte und hob den Kopf in den Nacken. Schneeweiß bis in die Lippen war ihr Gesicht, doch furchlos und ruhig

blühte sie ihm entgegen. „Warum tun Sie das nicht, was dieses „Sonst“ sagen soll? Was Ihnen Frau Simon schon zum Vorwurf machte, daß Sie es nicht taten. Warum tun Sie es nicht? Die Ueberlegenheit haben Sie doch unbedingt, und auf die paar Mark, die es allenfalls kostet, kann es Ihnen doch nicht ankommen, weiter riskieren Sie ja vielleicht nichts!“

Ström trat ein paar Schritte rückwärts und vergründete die Arme über der Brust; sein Gesicht war fahl geworden.

„Sie sind hier in meinem Hause,“ sagte er kalt — doch seine Stimme war rau und klanglos. „Mein Hausrecht werden Sie doch wohl anerkennen? Also bitte!“

Er machte eine Handbewegung nach der Tür.

Charlotte senkte den Kopf.

„Selbstverständlich!“ sagte sie. „Ich habe nun auch nichts mehr zu sagen.“

Sie ging hinaus.

Der Buchhalter reichte ihr ihr Krankenkassenbuch und die Versicherungskarte. Und wie sie das dünne Büchlein aus seiner Hand nahm, merkte sie, daß diese Hand zitterte. Erkannt sah sie den jungen Mann an. Schafbegrenzte rote Flecke brannten auf dessen sonst blassem Gesicht. Er warf einen schenen Blick nach der Tür, aus der sie eben gekommen war.

„Fräulein Klinger,“ flüsterte er erregt, „es tut mir so furchtbar leid —“

Mit festem, warmem Druck umschloß ihre Hand seine mageren, feuchtkalten Finger, und sie lächelte zu den hastigen, verwirrten Abschiedsworten, die er flammelte.

Sie lächelte noch, als sie sich in der Garderobe zum Gehen fertig machte. Daß man so oft erst bei der Trennung merkt, wo man Freunde hat...

Sie schritt die Treppe hinab, ging über die beiden Höfe und trat auf die sonnenbeglänzte Straße.

Einem Augenblick blieb sie unter dem Torbogen des Hauses stehen — tief aufatmend.

Langsam ging sie die Straße hinab. Die Frühlingssonne lachte golden herunter, spiegelte sich in den Fensterscheiben der Häuser, daß einem die Augen wehtaten, wenn man hinein sah. Die Straßen und die Häuser sahen alle ganz merkwürdig hell und sauber aus, sie waren ordentlich reingewaschen von dem wochenlangen Regen.

Und an den Straßenecken standen Blumenfrauen mit Weiden, gelben Narzissen und Weidenblättern.

Die Luft strich weich und lind über ihre heißen Wangen. Ach ja, — es war ja Frühling!

Tage darauf schlief Charlotte bis in den Vormittag, und auch an den folgenden Tagen schob sie den gewohnten Zeitpunkt des Aufstehens eine gute Weile hinaus.

Es war köstlich, sich einmal so recht gründlich anschlafen zu dürfen. Sich des Morgens behaglich im Bett zu strecken mit dem Gedanken: Du brauchst nicht fort, keine elektrische Klingel ruft dich mit schrillum Ton — niemand jagt und treibt — der ganze lange Tag gehört dir allein!

Trotzdem nagte sie das unerwartete Geschenk der freien Zeit tüchtig an, indem sie in ihrem kleinen Haus das Oberste zum ersten Male lehrte und räumte, bis alles blitzblank und tadellos sauber war.

Auch hatte sie manches an ihrer Garderobe auszubessern und instand zu setzen — Arbeiten, die sie während der letzten Monate fast ganz hatte beiseite lassen müssen, müde und abgepannt von der Tagesarbeit, wie sie immer gewesen war. Fortsetzung folgt.

3 Männer, (1 Christ, 2 Juden), ägyptische Augenkrankheit 3 Christen, 1 Mann, 2 Frauen, 1 Todesfall; an der Schwindsucht starben 20 Personen.

Die Gesundheitsabteilung hat beschlossen, Dr. Dutkiewicz zum leitenden Arzt des Marie-Magdalenenhospitals zu berufen.

Von der Textil-Industrie. Wie aus dem Arbeiterverband der Textilindustrie über die augenblickliche Lage dieses Industriezweiges mitgeteilt wird, haben die Fabrikanten des Lodzer Bezirks ungeheure Warenvorräte auf Lager. Da die Marktpreise den Fabrikanten aber zu niedrig sind, verkaufen sie diese Waren nicht und wollen auch keine Bestellungen von Seiten der Regierung annehmen, obwohl die Regierung annehmbare Preise anbietet.

Der Vorstand des Lodzer Christlichen Wohltätigkeitsvereins hat beschlossen, die Gebühren für den Unterhalt im Orensen- und Krüppelhaus zu erhöhen. Für auf städtische Kosten im genannten Hause Untergebrachte müssen 250 M. monatlich gezahlt werden, während Privatpersonen, Institutionen und Industrieunternehmen 300 M. monatlich zahlen müssen.

Schwedische Telephone für Polen. Wie „Overseas Enterprises“ berichten, sind verschiedene schwedische Interessengemeinschaften damit beschäftigt, das Telefonwesen in Polen und Litauen wieder herzustellen und neu auszubauen. Seit dem Herbst sind in Warschau über 15.000 Telephone durch die schwedische Gesellschaft eingetriggt worden. — Und Lodz?

Für nach Kanada Reisende. Seit einer B. A. L.-Meldung ist seit dem 12. Juli der Personenschiffverkehr zwischen Danzig und Kanada wieder hergestellt. Jede Woche geht ein Personendampfer von Danzig nach Kanada.

Vom 2. Soldatenheim. Heute findet die Eröffnung des Gartens beim 2. Soldatenheim, Przyjaciół 1, (ehemals Mitterhaus) statt. Abends konzertiert ein Orchester.

Vom Kronengericht. Das Kronengericht in Lodz verhandelte gegen den 25jährigen Jan Pajuszynski, der der versuchten Bestrafung eines Beamten angeklagt war. Als im März dieses Jahres der Personverkehr auf den Eisenbahnen eingeschränkt war, wandte sich der Sekretär des 4. Kommissariats, Jan Pajuszynski, an den Beamten der Passabteilung, Bielarski, und bat ihn, Passierscheine auszuwirken, für welche er ihm zu je 50 M. bezahlen wollte. Vor Gericht war Pajuszynski geständig und wurde vom Gericht zu 5 Monaten Haft verurteilt.

Spenden für den armen Lehrer. Herr Pastor Nahrgang von der St. Johanniskirche schreibt uns: In der Anlage übersende ich 120 Mark für den armen Lehrer in Galizien (R. M. 1000) und zwar habe ich von H. N. für diesen Zweck 20 M. und aus Anlass des Ablebens der Frau Olga Klotz 100 M. erhalten. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß mir die Verhältnisse des Lehrers Karl Meier in Masłowie a. d. Wochnia persönlich bekannt sind und ich befähigt bin, daß dort wirklich große Not herrscht, umso mehr, da er gar kein Gehalt bezieht und nur Aufrechterhaltung des Schulbetriebes hat, auch ist er durch den Krieg vollends ruiniert worden. Es wäre erwünscht, daß für diesen Zweck recht zahlreiche Spenden eintreffen möchten, damit diesem, nebenbei bemerkt, tüchtigen Lehrer wirklich geholfen werden könnte.

Außer den obigen zwei Spenden erhielten wir noch 1 Mark mit folgender anonymen Aufschrift:

Für den hilfsbedürftigen Lehrer 1 Mark. Dieses Wenige von einem, dem auch geholfen wurde. Zur Nachahmung empfohlen, weil viel Weniges ein Viel ergibt.

(Mit den bisherigen Spenden, zusammen 931 M. und 2 Mbl. Annahme der Schriftleitung.)

Totgefahren. Vorgestern wurde die 7jährige Pinna Jaimowicz von der Konstantynower elektrischen Zufuhrbahn in der Konstantiner Straße überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ertrunken. Vorgestern ertrank beim Baden in dem Scheiblersee in der Przendalnanstraße der 17jährige Josef Suckiewicz, Subalternoffizier 3. Vorübergehende Soldaten haben den Ertrunkenen und zogen ihn aus dem Wasser, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Kleine Nachrichten. Seitern um 9 Uhr morgens bemerkte der postenführende Polizist des 8. Kommissariats, Franciszek Krywostowski, einen ihm verdächtig erscheinenden Mannchen. Der Polizist ließ den Mann stehen bleiben, doch dieser begann zu flüchten. Als er das wiederholte Verhalten nicht beachtete, schloß der Polizist nach ihm und verwundete ihn an den Beinen. Es ist dies der in der Targowa 27 wohnhafte Ryszard Gauszlewicz. Er wurde in ein Spital gebracht. — An der Ecke der Walszyslawstraße und der Pabianicer Chaussee wurde eine gewisse Alma Kot von der elektrischen Straßenbahn angefahren und an den Füßen verletzt. — Während der gestrigen Jagd auf Dröckeburger wurden im Bereich des 5. Kommissariats 263 Personen verhaftet. — Auf der Lodzer Bahnstation wurden 4 Personen im militärisch-pflichtigen Alter verhaftet, die über die Grenze ins Ausland flüchten wollten.

Theater und Konzerte.

Der „Schwarze Kater“

Ist nicht mehr das, was er einst war. Man vermisst die Satiren auf die politischen und gesellschaftlichen Zustände, die dem „Schwarzen Kater“ einen guten Ruf eingetragen haben.

Wenn er uns in seinem dritten Programm einen mittelmäßigen Schwanke in drei Akten bringt, von dem es heißt, daß er in Warschau der Schläger der Winterspielzeit des „Schwarzen Kater“ gewesen sei, so können wir in Lodz höchstens darüber lächeln. Der musikalische Schwanke „Florians Hochzeit“ von Eduard von der Wieke, Musik von Max Berlin, der unter dem Titel „Freddie heiratet“ vorgeführt gegeben wurde, kann weder in textlicher noch musikalischer Beziehung Ansprüche darauf erheben, als Schläger zu gelten. Er wurde, soviel uns bekannt ist, in kleinen deutschen Provinzstädten mehrmals gespielt, aber ein Lodzer Publikum stellt andere Ansprüche an eine Operette, auch wenn sie eine „Kriegsoper-Operette“ ist.

Warum hat die Direktion des „Schwarzen Kater“, wenn sie uns durchaus mit einer Operette beglücken wollte, nicht ein anderes Werk gewählt? Hat sie schon einmal in die Vorratskammer der deutschen Theater hineingegriffen, so hätte sie einen glücklicheren Griff tun können. Die Lodzer hätten gewußt, wenn die lieblichen Klänge eines Strauß, Wilder, Fall oder Behar ihr Herz erquickt hätten.

Bleibt es der „Schwarze Kater“ in den nächsten Tagen sein Renommee wieder her. Gespielt wurde sonst nicht schlecht, doch haben wir auch in der Kriegszeit bessere Operettenaufführungen gesehen. Eigenartig war Jan Bielicki, der den Schwiegerpapa für unsere Verhältnisse trefflich darstellte (der Schwandächter, ein deutscher Gelmann, hat ihn sich gewiß anders gedacht). Josefina Bielicka hatte gesanglich recht gute Momente, während Maria Banlowiska schauspielerisch auf der Höhe stand. Der Direktor des Gellaw Steniczyn war eine wohlgeformte Typpe. Wincenty Kapacki Freddie war zu kalt, zu oberflächlich gegeben. Er spielt zu objektiv.

Es würde zu weit führen, alle Mitwirkenden zu nennen. Erwähnt sei nur noch, daß die Tänze den Beifall des Publikums fanden.

Das Haus war sehr gut besucht.

—se.

Vereine u. Versammlungen.

Der Lodzer Sportverein „Sturm“ hält heute um 8 Uhr abends im Vereinslokal seine übliche Monatsitzung ab. Da Wichtiges zu beraten ist, bittet die Verwaltung um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder.

Aus dem Reiche.

Zglers. Das staatliche Hilfskomitee für Kinder. Infolge der Auflösung des bisherigen Hilfskomitees für Kinder und mit Rücksicht darauf, daß die billigen Kühen und andere Institutionen ihre Tätigkeit nicht unterbrechen dürfen, wurde beschlossen, sofort an die Gründung eines neuen Komitees zu gehen. Nach Beratung der von einer besonderen Kommission ausgearbeiteten Statuten wurde ein neues staatliches Komitee gebildet.

Fahrmarkt. Am Donnerstag, den 15. Juli, findet hier der übliche Fahrmarkt auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren aller Art statt. Nächster Fahrmarkt: Donnerstag, den 12. August d. J.

Alexandrow. Vom Gesangsverein „Polymymnia“. Infolge dessen, daß das Haus, in welchem der hiesige Kirchen-Männergesangsverein „Polymymnia“ sein Lokal hatte, im vergangenen Winter verkauft wurde und in andere Hände überging, hat der Verein vor kurzem das Lokal geräumt und ein neues Lokal am Ring 9 bezogen. Das Gebäude ist Eigentum des Herrn Gottlieb Knappe, welcher ein altes Mitglied und langjähriger Vorstand des Vereins ist. Nachdem das Lokal nun renoviert wurde, fand am Sonntag, den 4. d. M. im neuen Lokal die erste Versammlung der Mitglieder statt. Der Verein besteht gegenwärtig aus circa 100 Mitgliedern, die sich im neuen Lokale zahlreich eingefunden hatten. Nachdem der Schriftführer, Herr Theodor Schulz, den Rechenschaftsbericht vorgelesen, der einstimmig angenommen wurde, begrüßte der Vorstand, Herr Ewald Koch, die Anwesenden und sprach allen denen, die zur Verbesserung des neuen Lokals mit Rat und Tat beihilflich waren, den herzlichsten Dank aus. Er forderte die aktiven Mitglieder zum regeren Besuch der Gesangsübungen im neuen Lokal, und zur Pflege des Kirchenliedes auf, worauf das Lied „Gott grüße dich“ gesungen wurde. Darauf hielt das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Wilhelm Schulz, eine Ansprache, in der er den Wert der deutschen Völder und den vierstimmigen Gesang hervorhob und verließ dem Wunsch Ausdruck, daß wie beim harmonischen Gesang, auch im neuen Lokal Harmonie und Eintracht unter den Mitgliedern herrschen möchte. Diese Ansprache wurde von den Sängern mit dem Gesang des deutschen Sängergesangs „Grüß Gott mit hellem Klang“ begeistert aufgenommen. Das neue Vereinslokal liegt im Mittelpunkt der Stadt und alle Vereinsmitglieder sind mit demselben höchst zufrieden.

Warschau. Ehrendoktoren der Warschauer Universität. Der Senat der Warschauer Akademie hat einstimmig beschlossen, Woodrow Wilson und Herbert Hoover den Grad von Doktoren der Rechte honoris causa zu verleihen.

Eisenbahnunglück. Vorgestern um 5 Uhr morgens entgleiste zwischen den Stationen Płocin und Sierpcowice der aus Jastopane nach Warschau fahrende Zug. Die Lokomotive drang in die Erde ein und die ersten 3 Waggons wurden zertrümmert. Ein Offizier wurde schwer und 6 Zivilisten leicht verwundet. Unter den Reisenden entstand eine furchtbare Panik. Infolge des Unglücks war der Verkehr auf dieser Linie auf einige zehn Stunden unterbrochen.

Posen. Anträge auf Schließung der Universität. Am 9. d. Mts. fand, wie wir in der Sonnabend-Nummer unseres Blattes bereits kurz berichteten, eine Sitzung der Professoren, Dozenten und Vortragenden der Posener Universität statt, zwecks Stellungnahme zu der Aufforderung des Landesverteidigungsrates an alle Bürger, zu den Waffen zu eilen oder sich zur Arbeit in Militärintstituten zu stellen. Die Sitzung eröffnete der Universitätsrektor Prof. Dr. Swieciński mit einer Ansprache, in welcher die Sorge um das Los des Staates und der entschlossene Glaube zum Ausdruck kam, daß nach dem Beispiel der Hochschulen anderer Städte auch die Posener Universität ihre Kräfte dem Lande zur Verfügung stellen werde — sowohl die Professoren wie die akademische Jugend. Über einen konkreten Antrag referierte der Dekan Ratziński. Nach kurzer Erörterung wurde an den Landesverteidigungsrat nachfolgendes Telegramm abgefaßt: „Die Professoren und Dozenten der Posener Universität beschließen in ihrer am 7. Juli d. J. abgehaltenen Sitzung, sich zur Verfügung des Landesverteidigungsrates zu stellen.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Von dem Beschluß der höchsten Instanz wird es abhängen, ob die Universität geschlossen wird. Der Senat trifft alle Vorbereitungen, um den Uebertritt der Professoren in den Front- oder Bürobienst möglichst zu erleichtern.

Dem gleichen Blatte zufolge fand gestern abend eine Vertreter-Sitzung der Vertreter studentischer Organisationen statt, in welcher eine Resolution gefaßt wurde, daß es Pflicht der gesamten akademischen Jugend sei, sich zur Disposition der Militärbehörde zu stellen. Weiter heißt es: Infolgedessen wenden sich die Vertreter 1. an den hohen Senat mit der Bitte, die Universität zu schließen, 2. an alle Kollegen und Kolleginnen mit der Aufforderung, sich umgehend zum Heeresdienst zu stellen unter PreSSION der Einstellung weiterer Studien.“

Bromberg. Die Deutsche Vereinigung teilt mit: In der Militärdienstfrage haben die deutschen Sejmabgeordneten, wie schon mitgeteilt, mit den maßgebenden Behörden in Warschau Fühlung genommen und am 4. Juli über das Ergebnis hier berichtet. Danach ist die Lage folgende: Dem Gestellungsbeefehl muß unbedingt Folge geleistet werden. Da im Art. 91 des Friedensvertrages zugesicherte Optionsrecht entbietet nicht von der Militärdienstpflicht. Jedoch können Gestellungsbedingte vor der Musterungskommission die Erklärung abgeben, daß sie auf die polnische Staatsangehörigkeit verzichten. Dieser vorläufige Verzicht befreit vom Militärdienst, bis weitere in Vorbereitung befindliche Verordnungen über die ordnungsmäßige Option von den Behörden herausgegeben sind. Die Personen, die auf die polnische Staatsangehörigkeit verzichten, haben laut § 91, Absatz 6 bis 8 des Friedensvertrages das Recht, in den nächsten 12 Monaten nach der Option ihren Wohnsitz in den Staat zu verlegen, für den sie optiert. Sie dürfen dabei ihr gesamtes bewegliches Vermögen mitnehmen. Ferner steht es ihnen frei, das unbewegliche Eigentum in dem Lande zu behalten, in dem sie vor der Option wohnten. Einen Zwang zur Abwanderung nach den erwähnten 12 Monaten bestimmt der Friedensvertrag keineswegs. Nach dieser Lage der Dinge liegt also zu überlegen, ob und über welcher Abwanderung kein Anlaß vor. Personen, die dem Gestellungsbeefehl nicht Folge leisten, setzen sich schweren Strafen aus. (Vergleiche damit den amtlichen Text des polnischen Kriegsministeriums.)

Telegramme

Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabesbericht vom 13. Juli. Nordöstlich von Wilna zogen sich unsere Truppen unter starkem Anprall des Feindes nach Süden vom Flusse Wilja zurück. Der Gegner besetzte Michalitzki. Eine starke feindliche Gruppe besetzte nach schweren Kämpfen Molodetschno und erreichte, indem sie ihre Angriffe längs der Bahnlinie Molodetschno—Wilna und Molodetschno—Siba fortsetzte, in der ersten Richtung Smorgony und in der zweiten Wiskopad. Augenblicklich gehen auf dieser Linie schwere Kämpfe vor sich. Einen ungewöhnlichen Heldentum bewiesen bei der Abwehr dieser hartnäckigen bolschewistischen Angriffe besonders die Abteilungen der litauisch-welshussischen Divisionen. Desfilch von Rojdanow—Slack geht unser Rückzug planmäßig vor sich.

In Polesie nördlich vom Bahndamm im Rayon Babiniy Michailowicz und Bobrik wurde die Nachhut unserer sich zurückziehenden Kolonnen mehrmals von der feindlichen Infanterie und Kavallerie angegriffen. Diese Angriffe wurden von dem Panzerzug „Pilsudczy“, abgewiesen, der ferner auf der Bahnlinie Luniniec—Sarny eine bolschewistische Abteilung zersprengte. Bei der Bahnbrücke am Slacz machte die Besatzung des Panzerzuges eine große Kriegsbeute in Feldtuchmaterial, Rähnen und Proviant.

Im Abschnitt des Sire Ruhe.

Am 12. d. M. verließ unsere Besatzung nach einer heldenhaften Verteidigung Dubno, indem sie sich nach Westen und Süden zurückzog. Der Gegner besetzte diese Ortschaft mit bedeutenden Kräften und schickte berittene Patronillen in westlicher Richtung aus.

Die hartnäckigen bolschewistischen Angriffe auf Krzemienic wurden von Abteilungen der 18. Infanteriedivision abgewiesen.

Desfilch von Woloschyski und nördlich von Satanow wurden energische feindliche Angriffe abgewiesen, wobei unsere Abteilungen drei Maschinengewehre und 1000 Gewehre erbeuteten und Gefangene machten. Abteilungen der ukrainischen Armee wiesen erfolgreich die bolschewistischen Angriffe auf Kamienec-Podolski und die Bahnstation Balin zurück.

Erster Stellvertreter Generalstabeschef: Kulinski, Generalleutnant.

Neutralitätsklärung Litauens.

Paris, 13. Juli. (Pat.) Der „Temps“ meldet aus amtlichen Kreisen, daß die litauische Regierung beabsichtigt, im Krieg zwischen Polen und den Bolschewiken Neutralität zu wahren, wenn es auch die bei Dryzmat von den Polen verlassenen Stellungen beziehen werde.

Fürs Vaterland.

Warschau, 13. Juli. (Pat.) Die Vertreter aller Gesellschaftsklassen und Glaubensbekenntnisse der Stadt und des Kreises haben ein örtliches Verteidigungskomitee gebildet, um dem Heere und den Staatsbehörden zu Hilfe zu kommen.

Turk, 13. Juli. (Pat.) Die Feuerwehren hoben auf einer Kreisversammlung beschlossen, in den Heeresdienst zu treten. Die erledigten Stellen sollen von Frauen besetzt werden.

Die Ueberführung des Kreuzers „Prinz Eugen“ nach Toulon.

Tyon, 13. Juli. (Pat.) Der Hafen von Toulon hat den Befehl erhalten, Maßnahmen zu treffen zur Uebernahme des ehemaligen österreichisch-ungarischen Schlachtschiffes „Prinz Eugen“, welches laut dem Vertrag an Frankreich kommt. Das Schlachtschiff hat einen Rauminhalt von 20.000 Tonnen und ist mit 12 Dreißig Zentimeter Geschützen bewaffnet.

Vertagung der Finanzkonferenz.

Paris, 11. Juli. (Pat.) Die Finanzkonferenz in Brüssel wurde bis Oktober verschoben. Die Vereinigten Staaten gaben die Erklärung ab, daran nicht teilnehmen zu wollen.

Unruhen in Spelato.

Spelato, 13. Juli. (Pat.) Die auf den Straßen manifestierenden jugoslawischen Nationalisten überfielen eine Gruppe von Offizieren des italienischen Schiffes, wobei ein Kapitän und ein Schiffsmechaniker getötet sowie zwei Offiziere verwundet wurden.

Unbekannte Telegramme aus Lodz:

Weschen, Lewkowicz, Simon, Gudel Rosental, Rabinowicz, Gidichowski, Wratzke, Witapol, Kociolkowski, Wiedbala, Steinhorn, Ella Hermann, Wiktor Krzywicki, Moszki Jda, Lewandowicz, Korin, Gallere, Rabinowicz, Wasz, Silberstein, Garas, Ziegelmann, Dialewski, Si. forski oder Sinkowski.

Lodzger Börse. (Nichtamtlicher Bericht.) 13. Juli 1920.

5 Proz. Pfandbr. der Stadt Lodz. 196 1/2 Tendenz für Valuten schwankend.

Warschauer Börse.

Warschau, 13. Juli.

Barenrabel 500er 340—315. Danmarubel 100er 77—74.75. Franks 14.80. Dollar 172.50—169.50. Checks auf Wien 107.50—108.50. Checks auf Kopenhagen 30.75. Checks auf Paris 14.60—14.50. Checks auf London 650—672.50. Checks auf Newyork 166—163. Checks auf Berlin 467—467.75.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Witter.

Abn. den 13. Juli.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 17°, Mittags 3 Uhr 21°, Nachmittags 6 Uhr 19°. Baromet. Barometer: 754 gefallen. Maximum 21°, Minimum 15°. Wetter: Schweiß, Gewitter mit Hagelschlag.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Hans Kriese.

Druck in der Lodzer Druckerei, Petrusstr. 86.



Schmerz erfüllt teilen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Montag, den 12. Juli, um 9 1/2 Uhr abends unser innigstgeliebter Sohn

Anton

im zarten Alter von 5 Jahren und drei Monaten nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beisetzung unseres lieben unvergesslichen Kindes findet Mittwoch, den 14. d. Mts., um 4 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Główna-Strasse 14, aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Eltern:

Bolesław Włodarski und Frau geb. Siedermann.

3428

Zeichnungen

auf die

Staatsanleihe von 1920

nimmt entgegen

2366

Deutsche Genossenschaftsbank

Łódź, Kosciuszko-Allee 45/47.

Obwieszczenie.

Na zasadzie Ustawy o rzeczowych świadczeniach wojennych z dnia 11 kwietnia 1919 r. (Dz. Pr. Nr. 32, poz. 264) względnie Ustawy z dnia 23/IV. 1920 r. (dz. Ust. Nr. 37, poz. 22), zarządza się w myśl rozkazu Wiceministra Spraw Wojskowych Nr. 1508/II dostarczenie na dzień 16 lipca 1920 r., o godzinie 8-ej rano w Łodzi na placu Hallera wszystkich samochodów i motocykli stanowiących własność, lub będących w posiadaniu instytucji i osób prywatnych.

Właściciele względnie posiadacze samochodów lub motocykli będących w stanie popsutym lub rozebrany, winni osobiście w wyżej wymienionym terminie i oznaczonym miejscu przedstawić zaświadczenie odośnej władzy administracyjnej i jej instancji, że do dnia ogłoszenia niniejszego obwieszczenia samochód wzgl. motocykl był w stanie nieużywalnym, oraz przedłożyć dokumenta odośne do samochodów i motocykli.

Od dnia ogłoszenia niniejszego obwieszczenia wstrzymuje się aż do odwołania wszelki ruch samochodów i motocykli, stanowiących własność lub będących w posiadaniu osób i instytucji prywatnych.

Osoby nie stosujące się do niniejszego obwieszczenia ulegną karom przewidzianym w art. 15 Ustawy z dnia 11/IV. 1919 r. (Dz. Pr. Nr. 31, poz. 264) t. j. prócz konfiskaty przedmiotu karze aresztu do jednego roku lub grzywny do 100.000 marek

Wojewoda

w z. (—) Dr. Garapich.

Łódź, dnia 12 lipca 1920 r.

3466

Gesang-Verein „Gloria“

Sonntag, den 18. Juli d. J., um 2 Uhr nachm. in Radogocin, im Wäldchen Langweil

Großes

Wald-Bergnügen

verbunden mit Gesangsvorträgen und Tanz. Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden freundlichst eingeladen. Bei unangenehmem Wetter findet das Vergnügen am darauffolgenden Sonntag den 25. Juli statt.

Gleichzeitig werden zu diesem Feste auch die Mitglieder der jüngsten Vereine eingeladen, die zur Bereinigung Deutschsprachiger Gesangsvereine in Polen gehören.

Das Vergnügungskomitee.

Łódzkie Sport- u. Turn-Verein

Donnerstag, den 15. I. Mts., 8 Uhr abends, findet in der Turnhalle, Szafańska Str. 82, eine außerordentliche

Vollversammlung

statt. Um zahlreichen Besuch der Mitglieder wird wegen der zu besprechenden wichtigen Angelegenheiten gebeten.

3449

Deutsches 6. Klaf. Gymnasium

für Knaben und Mädchen

Compokno

mit 3 Vorschulklassen.

Mit neuem Schuljahr werden eröffnet die 5. Klasse (Obertertia) und das Schülerheim.

Aufnahmeprüfungen 24. und 25. August.

Weitere Auskunft erteilt

3448

H. Bierckent, Poststr.

Welche Fabrik oder Großhandlung

kann dauerhafte Ware (auch Manufaktur) für Arbeitskolonien und Joppen liefern. Bemerkte Preisliste mit Angabe der Preise in M. im ganzen Stadt bitte an

J. E. Wilczewski, Wdgojska Str. 22a

3462

Central Vertriebs-Büro „Gepros“, Wdgojska Str.

Abreisefahrräder sofort zu verkaufen:

1 Schlammereinrichtung (Dunkelstange) 1 Schlammereinrichtung (Helleiche), Kleiderständer, 2 Betten, Tisch, 6 Stühle (dunkelbraun poliert), ein fast neuer Herrenpelz (Warenzettel), Gitarre, Blasinstrumente, Klavier, Firma Weiser, sowie verschiedene wirtschaftliche Gegenstände. Zu besichtigen täglich von 1—7 Uhr abends.

3467

Kosciuszko-Strasse 42, III. Et.

Heute

Eröffnung des Gartens beim 2ten Soldatenheim

Przejazdowa Str. 1 (ehemals Meisterhaus). Abends Orchester!

3468

Abends Orchester!

Kunstschlerei S. Herrmann

Amisstraße 4/5

Graudenz

Marienwerderstr. 30

Unsere Auswahl auf allen Gebieten

der modernen Wohnungs-Einrichtung

ist eine außerordentliche und großstädtisch durchgeführte

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer Ausstellungsräume in 5 Etagen.

Kataloge werden nicht versendet.

3267

Ewald Flehmig

Łódź, Radwańska-Strasse Nr. 20/22.

Lager in Glaubersalz, Gewerbefalz, Schwefelnatrium conc.

Soda, Schwefelsäure, Essigsäure, Salzsäure, Ammoniak, türk. Rotöl, Chloralkali, Wasserglas, Kartoffelmehl

u. f. w., u. f. w., u. f. w.

Generalvertretung und Lager für Polen

der Firma Farbwerk Mülheim vorm. A. Leonhardt & Co., Mülheim am Rhein. Erstklassige Anilinfarben für Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Seide, Halbleide, Papier, Leder, Stroh usw.

Spezialität: Mikadofarben für zweifarbige Effekte auf Halbwolle und Halbseide.

Lieferung je nach Wunsch ab hiesigem Lager oder direkt ab Fabrik franco deutsche Grenze.

Generalvertretung

der Firma Bgl-Goldenwerthe chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft.

Fabriken in Lehnitz, Oranienburg, Charlottenburg und Bleibitz a./M. Tannine aller Art, Gallussäure, Gallaminsäure, Pyrogallussäure, Fremolin, Milchsäure und -salze, Antimonlötlot

Alkalibicarbonat, Benzolsäure, Bernsteinsäure, Ellagsäure, Glykolsäure, Perborat, Salpeter u. a. m.

Dr. Moritz Blumenthal's Molkerei-Hilfsstoffe: Labpulver, Labextrakt, Labtableten, Butterfarbe, Käsefarbe, Reinfaltungen usw.

Photographische Papiere und Chemikalien.

Generalvertretung

der Firma A. Bernheim in Augsburg—Persee.

Hervorragende Spezialprodukte für alle Warengruppen und Zwecke der Färberei, Schlichterei und Appretur.

2518

Zahn-Arzt A. TEPLICKI,

Petrikauer Strasse 131.

3459

Zurückgekehrt.

Zahnärzte

A. u. L. Zadewicz

Empfangsst. v. 10—1 Uhr n. u. 3—7 1/2 Uhr abends.

Łódzkie Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer Strasse 86 (Haus Peterstige)

Für alle Bevölkerungsklassen zugängliche Preise.

Schmerzloses Zahnziehen. 2265

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

empfangst von 2—8 und 8—10 Uhr nachm.

Kawrot-Strasse Nr. 7

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten.

Petrikauer Strasse Nr. 144.

Behandlung mit Röntgenstrahlen

Quarantäne (Hautkrankheiten), Elektrifizierung u. Massage, Brand- u. Erfrierungen

Empfang von 2—8 u. 8—6, für Damen von 5—6.

Galanterie-Detalisten-

Verband

Wir bitten höflich unsere Mitglieder und Nichtmitglieder ihre bürgerliche Pflicht zu erfüllen und

Staatsanleihe

zu zeichnen.

Zeichnen kann man bei H. Die- lowski, Konstantiner Str. 24, im Laden oder in der Wohnung Konstantiner 21.

Die Verwaltung.

Schlauchgürtel

Reißfestes Gewebe, 20—22 m. breit liefert

Rich. N. Schmidtke, S. m. b. H. Bromberg

Schwerterdamm, 1400

Cent. Vertriebs-Büro „Gepros“, Wdgojska Str.

Reste

kauft man am billigsten bei H. SREBRENIAK, Petrikauer-Str. 84.

2 Et. Front. Güter-Stoffe von 140 M. d. Mtr., Herren-Stoffe v. 186 M. d. Mtr., Kinder-Kleider-Stoffe v. 85 M. d. Mtr., Damen-Kleider-Stoffe v. 140 M. d. Mtr., Mod. u. Blau-Stoffe v. 85 M. d. Mtr., Weiß u. Blauwaren v. 75 M. d. Mtr., Lächer v. 55 M. d. Mtr. an. Große Auswahl v. verschiedenen Stoffen

2218

Gohlenhoner

Stahl aus Boppstein liefert

Rich. N. Schmidtke, S. m. b. H. Bromberg

Schwerterdamm, 1400

Cent. Vertriebs-Büro „Gepros“, Wdgojska Str.

Herrenfahrrad, Damenfahrrad und Reifekorb

zu verkaufen. Targowstra. 17, 1. Etage, rechts.

3451

Zu verkaufen;

40 Borstwärmer, 50 Winterhüte mit Hirschen, 10 Pfd. Konjak u. Umarmung Wachs auf Waben, Papierwärfel, 5 Korweilchen Lufin, Julius-Strasse 27, III. Et.

3447

Möbel

verschiedene, billig zu verkaufen. Steniewicz 59, III. Et., Offiz. 2. Eingang.

3469

Zweistöckiges massives Haus

best. aus 29 Wohnungen, breitenwert zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl. 3460

Zgubiono

pasport i krsę wegłowa na 100 I kka Moser al Pod- rzeczna 15.

3461

Wer erieilt englischen Unterricht

Offerten erbeten unter „E. S.“ an die Geschäftsst. d. Bl. 3455

Junger Mann,

28 Jahre alt, sucht bei begehren Ansprüchen irgend welche Arbeit als Portier, Nachtwächter oder dergl. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl. 3433

3433

Sucht sofort Wirtschaftlerin

oder besetzte Köchin für kleinen Haushalt, Poludniowstr. 52, Gdansk.

3470

Laufbursche

von 10—12 Jahren gesucht

Petrikauer 55 bei Bienkowski.

3471

Übernehme

sämtliche Reparaturen von Möbeln sowie auch zur Aufrechterhaltung

R. Tierling, Tischler, Kawrot-Strasse 45, im Pole.

Darstellst sind 22 Garten- tische und eine Küchen-Einrichtung billig zu verkaufen.

3474

Kaufe

Möbel, Pelze, Leinwand, Garderoben, Wäsche, sämtl. Hausgeräte, ichle die höchsten Preise.

Chranowicz, Wdgojska-Strasse 43, III. Et.

3274

Kaufe alte Bücher

Zeitschriften, Konten- und Kopier- bücher sowie jeden Posten alten Papiers. Hohe Höchstpreise. Kaufe auch hässliche Gegenstände, Näh- maschinen und jede Kleinigkeit.

Adolf Rode, Alie Targowstra. Nr. 23 III. Et., linke Offizine 2.

Eingang.

3333